

verfassung von 1848 gab dem Bund aus gutem Grund nur zurückhaltend Kompetenzen, die nur sehr langsam und zaghaft ausgebaut werden. Nimmt man die grossen Rechtsbereiche als Massstab, so kann festgehalten werden, dass, die Kompetenzen im Privatrechtsbereich, nach einem erfolglosen Anlauf 1872, erst 1874 (OR)<sup>49</sup> und 1898 (ZGB)<sup>50</sup> auf den Bund übertragen wurden, im Bereich des Verfahrensrechts, erfolgte die Gesetzgebung, nach Übertragung der Kompetenz an den Bund im Jahre 2000<sup>51</sup>, gerade jetzt.<sup>52</sup>

### III. Vertiefte Integration in Sachfragen

#### A. Allgemeines

Da die Kantone ihre Eigenständigkeit eitel betonten und eifersüchtig verteidigten, könnte der Eindruck entstehen, die Schweiz der Mediationszeit und des Bundesvertrags wäre ein loser Zusammenschluss der Kantone gewesen. Ich habe zu zeigen versucht, dass sowohl die Mediationsakte als auch der Bundesvertrag die kantonale Souveränität massiv beschränkten, weshalb wohl nicht von einer staatsbündischen Struktur der Eidgenossenschaft auszugehen ist. Für die Praxis bedeutsamer als diese eher theoretischen Überlegungen sind Formen enger Zusammenarbeit zwischen den Kantonen und die bedarfsweise Ausweitung der Bundeskompetenzen.

---

49 Schweizerisches Obligationenrecht vom 14. Juni 1881.

50 Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907.

51 BV 122 neu: Angenommen in der Volksabstimmung vom 12. März 2000, in Kraft seit 1. Jan. 2007 (BB vom 8. Oktober 1999, BRB vom 17. Mai 2000, BB vom 8. März 2005 – AS 2002 3148, 2006 1059; BBl 1997 I 1, 1999 8633, 2000 2990, 2001 4202); BV 123 neu: Angenommen in der Volksabstimmung vom 12. März 2000, in Kraft seit 1. April 2003 (BB vom 8. Oktober 1999, BRB vom 17. Mai 2000, BB vom 24. September 2002 – AS 2002 3148 3147; BBl 1997 I 1, 1999 8633, 2000 2990, 2001 4202); in der Volksabstimmung vom 12. März 2000 stimmten im übrigen alle Stände zu.

52 Die Schweizerische Zivilprozessordnung vom 19. Dezember 2008 (SR 272) ist am 1. Januar 2011 in Kraft getreten.